

Frankfurter Rundschau

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

Donnerstag, 9. Oktober 2008 | 64. Jahrgang | Nr. 236 | 5 | D 2987 | 1,50 Euro

KULTUR-PASS

Der Verein Kultur-für-alle stellt ab sofort Kulturpässe aus. Hartz IV- und Sozialhilfeempfänger können mit Hilfe des einen Euro teuren Ausweises verschiedene Kulturangebote in der Stadt vergünstigt wahrnehmen.

Für das Udo-Lindenberg-Konzert in der Festhalle am Sonntag, 12. Oktober, können sich 30 Interessierte heute noch eine Karte zu einem Euro per E-Mail sichern: www.kulturpass.net

Yum-Yum Suppen

Sie wissen nicht wo?
Bestellen Sie Hier!!

www.sanuk-yumyum.de
bestellung@sanuk-yumyum.de

Telefon: 061 01/7025
Telefax: 061 01/2463

Sanuk Asiatische Lebensmittel

Ein Pass fürs seelische Gleichgewicht

Der neue Verein „Kultur für alle“ ermöglicht Konzertbesuche und mehr für nur einen Euro

Von George Grodensky

Goetz Wörner beruft sich aufs Grundgesetz. „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Eben diese Würde hält Wörner bei Menschen, die Sozialhilfe oder Hartz-IV beziehen, für gefährdet. Weil sie keinen Zugang zu den kulturellen Angeboten der Stadt haben. Weil sie deshalb isoliert sind und zu vereinsamen drohen.

„Kultur ist eine der großen Menschheitsleistungen. Da darf niemand von ausgeschlossen werden“, sagt Wörner. Ein Konzertbesuch lasse den Frustrierten wieder zum Menschen werden. Deswegen hat der Musikproduzent mit 14 anderen „sozial und kulturell engagierten Leuten“ den Verein „Kultur-für-alle“ gegründet. Sie legen einen Kultur-Pass für all jene

auf, deren Geld hinten und vorne nicht reicht. Passbesitzer erhalten vergünstigten Eintritt zu kulturellen Veranstaltungen.

Den Auftakt machen die Organisatoren mit 30 Eintrittskarten zu einem Euro für das bereits ausverkaufte Konzert von Udo Lindenberg in der Festhalle. „Toll, dass der Udo da mitmacht.“ Gleiches gilt für die Buchmesse, die 100 Ein-Euro-Karten für den Besuchstag am Sonntag, 19. Oktober, zur Verfügung stellt.

Viele Veranstalter haben sich schon bereit erklärt, Kulturpass-Halter dauerhaft Sonderkonditionen einzuräumen. Der Musikclub „Das Bett“ in Sachsenhausen, zum Beispiel, das Theater „Die Katakombe“ an der Pfingstweidstraße und die Liebighaus-Skulpturensammlung.

„Es kommen regelmäßig neue dazu“, freut sich Wörner. Wer alles teilnimmt, erfahren die Passinhaber auf der Internetseite des Vereins. Dort steht auch, an welchen Tagen die Angebote gelten, außerdem Links zu den Veranstaltern. Das Internet ist derzeit noch wichtigstes Kommunikationsmittel: „Wir haben kein eigenes Büro.“

Vorerst sind Wörner und seine Mitsstreiter im Frankfurter Arbeitslosenzentrum (FALZ), Friedberger Anlage 24, untergekommen, anzutreffen immer freitags von 9 bis 16 Uhr. Man sucht aber ein Ladenbüro in der Innenstadt, „ebenerdig, wo man reinschauen kann“. Damit Besucher ihre Schwellenängste leichter abbauen.

Die Passinhaber sollen überdies bei der Suche nach Kultur-Schnäppchen selbst aktiv werden,

denn der Verein sei „keine Freibierveranstaltung“. Im Zweifelsfall empfiehlt es sich, die Veranstalter anzurufen und zu fragen, ob es Karten gibt. Ziel ist, das Passinhaber bei allen Teilnehmern lediglich einen symbolischen Eintritt von einem Euro zahlen. Das läuft noch etwas zögerlich an. Der Verein verhandelt derzeit mit der Stadt über Zuschüsse.

„Mit dem Frankfurt-Pass kann man in der Kultur nicht so viel anfassen“, sagt Wörner. Er weiß, wovon er spricht. Er ist selbst Eigentümer des Ausweises. Außerdem sei „die Pappe“ ein tristes Ding. „Der Frankfurt-Pass ist ein Armutsausweis.“ Sein Verein habe dagegen ein schmuckes Kärtchen, mit einem Chagall-Bild darauf. „Unser Ausweis soll etwas schönes sein, den zeige ich gerne vor.“